

1882–89 Ballettmeister am Prager Landestheater. Ballettgeschichtliche Bedeutung erlangte R. als der erste Choreograph von Čajkovskijs Ballett „Schwanensee“ (1877 am Moskauer Bol'soj-Theater).

W.: Satanela, 1853 (Ballett, Musik von Kredler); Das schöne Mädchen von Gent, 1853 (Ballett, Musik von Kredler); Hasis, 1884 (Ballett, Musik von K. Kovarovic); Ein Weihnachtsmärchen, 1892 (Pantomime, Musik von K. Flinsch); Hans Sachs im Schlaraffenland, 1893 (Pantomime, Musik von K. Flinsch); etc.

L.: *Illustrierte Ztg. (Leipzig) vom 14. 1. 1893; Almanach für Freunde der Schauspielkunst (bzw. Dt. Bühnen-Almanach) 10–39, 1846–75; Almanach der Genossenschaft dt. Bühnen-Angehöriger (bzw. Gettke's Bühnen-Almanach) 1–17, 1873–89; Dt. Bühnen-Genossenschaft vom 22. 1. 1893; Neuer Theater-Almanach 5, 1894, S. 177; O. Teuber, Geschichte des Prager Theaters 3, 1888, S. 565; J. Slonimskij, Mastera baleta, 1937, S. 269; A. Chufjov, The Dance Enc., 1949, S. 455; D. V. Žitomirskij, Balety P. Čajkovskogo, 1950, S. 46f.; J. Slonimskij, The Bolshoi Theater Ballet, 1956, S. 6; F. Stieger, Opernlex. 3/3, 1981, S. 798; Mitt. R. Raab, Wien. (E. Fleissner-Moebius)*

Reiss Anton, Orgelbauer. * Trautenau (Trutnov, Böhmen), 1741; † Prag, 30. 4. 1815. Nach Ausbildung im Orgelbau war R. in Wien, Breslau (Wrocław) und Dresden tätig und ließ sich dann in Prag nieder, wo er durch vielfältige, erfolgreich durchgeführte Aufträge zu Wohlhabenheit gelangte. Neben zahlreichen Umbauten und Übertragungen sind die Neubauten von Organen in Schlan (Slaný) für die Franziskanerkirche (1776, 2 Manuale, 12 Stimmen) und die Dekanatskirche (1783, 2 Manuale, 22 Stimmen), für Königsaal/Zbraslav (1778, 2 Manuale, 22 Stimmen) und Prag-Wyschegrad (1795) zu erwähnen. 1784 baute er eine Orgel (2 Manuale, 14 Stimmen) für die Paulanerkirche in Prag und übertrug sie nach der Aufhebung des Klosters in die Kathedrale von Leitmeritz (Litoměřice). R. war Betreuer und Aufseher der Orgelwerke im Prager Dom und erneuerte 1796/97 die beiden Orgeln der Stiftskirche von Prag-Strahow. An seinen Arbeiten wurden die Schönheit der Prospekte, die Reinheit der Stimmung und die Übersichtlichkeit der Anlage gelobt. Neben dem Orgelbau widmete er sich ebenso erfolgreich dem Bau von Fortepianos.

L.: *Bernsdorf-Schladebach; Čermusák-Štědroň-Nováček; Fétis; Kosch, Kath. Deutschland; Mendel-Reissmann; Wurzbach; G. J. Dlabacz, Allg. hist. Künstler-Lex. für Böhmen und zum Th. auch für Mähren und Schlesien 2, 1815; V. Némec, Pražské varhany, 1944, S. 110, 114f., 122, 125, 153f.; E. L. Gerber, Hist.-biograph. Lex. der Tonkünstler ..., hrsg. von O. Wessely, 1, 1977; B. Petr, Itinerarium organale Bohemo-Topographicum, 1967–70, Manuskript, Musikhist. Abt., Mähr. Mus., Brno, ČSSR. (K. Schütz)*

Reiss Eduard, Jurist und Kommunalpolitiker. * Zaošce (Založci, Galizien),

8. 5. 1850; † Wien, 27. 4. 1907. Sohn eines Czernowitzer Arztes; stud. an der Univ. Wien 1868/69 Med., 1869–72 Jus; 1879 Dr. jur. an der Univ. Czernowitz. Nach Rechtspraxis (ab 1872) beim Landesgericht in Czernowitz (Černivci) stand er ab 1873 im Justizdienst und trat 1875 in eine Advokaturkanzlei in Czernowitz ein; ab 1880 selbständiger Advokat, ab 1893 Mitgl. der judiziellen Staatsprüfungskomm., 1900 Reg. Rat, ab 1901 2. Präs. Stellvertreter der Bukowinaer Advokatenkammer. R., ab 1884 Gemeinderat, wurde 1894 1. Vizebürgermeister von Czernowitz und als solcher siebenmal wiedergewählt. Schon in dieser Funktion machte er sich – bes. in den letzten Amtsjahren von Bürgermeister v. Kochanowski (s. d.) – um die territoriale Erweiterung der Stadt und um den Ausbau ihrer kommunalen Einrichtungen hochverdient. 1905 bis zu seinem Tode Bürgermeister von Czernowitz und somit der erste jüd. Bürgermeister einer autonomen Landeshauptstadt der Monarchie.

L.: *Bukowiner Post vom 13. 4. 1905; N. Fr. Pr. vom 29., Czernowitzer Allg. Ztg., Czernowitzer Ztg. und Czernowitzer Tagbl. vom 30. 4., 1. und 3. 5. 1907; Wininger; A. Gaisbauer, Zionismus und jüd. Nationalismus in Zisleithanien (1882–1918), phil. Diss. Wien, 1981, s. Reg.; KA und UA, beide Wien; Mitt. E. Beck, Magstadt, BRD.*

(H. Reitterer)

Reiss Heinrich, Buchdrucker. * Tübingen, Baden-Württemberg (BRD), 28. 8. 1799; † Wien, 25. 2. 1875. Entstammte einer Buchdruckerfamilie; erlernte im väterlichen Betrieb das Buchdruckergerwebe und erwarb vielfältige Berufserfahrung. 1828 übernahm er die väterliche Fa., später war er Druckereileiter in Stuttgart und Augsburg. 1850 kam er nach Österr., mit der Absicht, drucktechn. mustergültige liturg. Werke nach dem Vorbild der spätgot. Buchillustration im Hochdruckverfahren auf Handpressen herzustellen. 1854–64 leitete er die Buchdruckerei L. C. Zamarski in Wien. Ab 1865 betrieb R. eine eigene Druckerei. Er ließ unter großen persönlichen Opfern Farbholzschnitte für Initialen (vor allem in der xylograph. Anstalt H. Knöfler), Zierleisten und Miniaturen anfertigen, mit denen er seine Drucke verschönernd, ausstattete, und verwendete bis zu 15 Druckplatten für ein mehrfarbiges Bild. Sein wichtigstes Druckwerk ist ein „Missa Romanum ...“, 1872, ein großformatiges Prachtwerk. Daneben sind zwei Gebetbücher und das kleinformatige Stundenbuch von J. Mislin, „Livre d'heures ...“, 1868, mit vielen mehrfarbigen Holzschnittillustrationen erwähnenswert. In den Publ.